

GREENPEACE

Greenpeace informiert und nimmt Stellung zur Klima-Vorbereitungskonferenz in Rüslikon ZH vom 14./15. September, Centre for Global Dialogue der swiss re

Die Zeit läuft: Klimaveränderung fordert Taten

Der Vorbereitungs-Konferenz gingen die 11. Weltklimakonferenz in Montréal im Dezember 2005 und die UNFCCC-Verhandlungen in Bonn im Mai 2006 voraus. Sie ist ein Zwischenschritt auf dem Weg zur 12. Weltklimakonferenz, die vom 6. bis 17. November 2006 in Nairobi/Kenya stattfinden wird. An der Vorbereitungskonferenz nehmen rund 40 Länder teil. Im Vergleich zu der von rund 300 Ländern besuchten Konferenz in Nairobi ist das ein fast „familiärer“ Rahmen, von dem ein substantieller Output zu erwarten ist. Es werden zwar noch keine Entscheide gefällt, doch wichtige Weichen gestellt.

Die Fakten sprechen eine klare Sprache

Die Klimaveränderung geht rasant voran. Der Bericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimawandel (IPCC) von 2001 liess bereits Böses ahnen. Neueste Erkenntnisse zeigen, dass es noch schneller geht, als damals prognostiziert – mit höheren Extremwerten und weit schlimmeren Folgen. Zwar hat sich die Erde gegenüber den vorindustriellen Durchschnittswerten „erst“ um rund 0.72°C erwärmt, doch die Auswirkungen sind bereits massiv. Um nur einige Beispiele zu nennen: Wirbelstürme und Überschwemmungen nehmen in Anzahl und Intensität zu; riesige schmelzende Eismassen erhöhen den Meeresspiegel und bedrohen vor allem viele Inselstaaten; Temperaturrekorde häufen sich: 1998, 2002, 2003, 2004, 2001 und 2005 waren global die wärmsten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen 1861; Dürren in Europa und im Amazonas führen zu riesigen Einbussen in Landwirtschaft und Ökosystemen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass eine Erwärmung von 2°C bereits zu untragbaren Entwicklungen führen würde. Die globale Gemeinschaft muss sich dringend darauf verständigen, unter dieser gefährlichen Grenze zu bleiben. Die dazugehörige Zielgrösse bei der Treibhausgas-Konzentration in der Atmosphäre heisst 400ppm CO₂-Äquivalente¹.

Auf den Entscheidungsträgern dieser Welt lastet die grosse Verantwortung, dieses Problem schnell und mit globalem Blickwinkel anzupacken. Sie stehen unter enormem Zeitdruck! Das Ziel heisst: massive Reduktionen von Treibhausgasen.

¹ CO₂-Äquivalente (CO₂eq): Der Begriff bedeutet die Klimawirksamkeit sämtlicher Treibhaus-Gase ausgedrückt in CO₂-Mengen

Die Ziele sind klar, aber das Boot muss schneller fahren

An der Konferenz von Montreal 2005 wurden wichtige erste Schritte gemacht: Der Prozess für eine Weiterführung des Kyoto-Gedankens wurde gestartet und die ad hoc working group (awg) arbeitet an den Zielvereinbarungen für die zweite Kyoto-Verpflichtungsperiode (2012-2017).

An der Zwischenkonferenz in Bonn im Mai 2006 konnte innerhalb der awg ein Programm verabschiedet werden, das zu wissenschaftlich fundierten Minderungszielen für die Industrienationen innerhalb der nächsten Jahre führen soll. Ebenfalls wurde der Konsens gefunden, dass ein nahtloser Übergang der Kyoto-Verpflichtungsperioden Kyoto I und II nach 2012 nötig ist. Das Boot fährt.

Darüber hinaus setzt sich die Erkenntnis durch, dass alle Länder dieser Erde bereits nicht mehr um Anpassungsmassnahmen an den stattfindenden Klimawandel herum kommen. Dabei sind die ärmsten Länder dringend zu unterstützen. Sie haben am wenigsten zur Situation beigetragen, sind aber besonders betroffen. Bei den Emissions-Reduktion müssen die Industrieländer den Löwenanteil leisten, haben sie doch auch den Löwenanteil an Treibhausgasen in der Atmosphäre verursacht.

Greenpeace fordert folgenden Fokus für Rüschnikon und Nairobi:

- An die erste Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls (bis 2012) muss nahtlos die zweite anschliessen, die dritte ist bereits mit zu denken.
- Die vertretenen und damit als wichtig deklarierten Länder müssen verbindliche Aussagen machen zu Reduktionszielen und Zeitplan. Orientierungsgrösse ist die maximal verkräftbare globale Erwärmung von 2 Grad (gegenüber 1990) und die sich daraus ergebenden Treibhausgas-Reduktionen 30% bis 2020 und für die Industrienationen 90% bis 2050 (global 50%).
- Die Wirtschaft, insbesondere die Sektoren Elektrizität, Kohlekraftwerke, Verkehr (inkl. Flug) und energieintensive Industrien sind speziell in die Pflicht zu nehmen.
- Für die ärmsten Länder, vor allem Afrika, müssen Anpassungsmassnahmen an die Klimaveränderung entwickelt und finanziert werden.

Die besondere Rolle der Schweiz

Die Schweiz ist gemeinsam mit Kenya Gastgeberin der Vorbereitungskonferenz. Sie hat in den vergangenen Verhandlungen immer wieder Türen öffnen können. Als Land mit einem hohen Ansehen in internationalen Verhandlungen, und als Alpenland, das besonders stark vom Klimawandel betroffen ist, muss sie in der globalen Klimapolitik wieder zum Zugpferd werden. Aber um ihre historische Rolle zurück zu erobern und von anderen Ländern Massnahmen zu fordern, muss die Schweiz ihre Hausaufgaben machen. Das heisst, die Kyoto-Ziele der ersten Verpflichtungsperiode erreichen, aber vor allem auch mit konkreten und starken Vorschlägen für die nationale Klimapolitik nach 2012 an die globalen Verhandlungen gehen. Davon ist sie zurzeit weit entfernt.

Weitere Informationen: <http://www.klimainfo.ch/Welt-Klimakonferenzen.184.0.html>
oder: Alexander Hauri, Leiter Klimakampagne Greenpeace;
alexander.hauri@ch.greenpeace.org, **Telefon: 044 447 41 25**